

Des Winter geneigte zu der Schönen

In den Wäldern die sie einst sahen fällt ein Regen
der sich die Leiber von den Bäumen tropft
im Hinüber zu gehen an dem Tau der ihnen die Augen friert
dein Gesang
aus der Sehnsucht schmelzend zerfiel sich tiefer der Weite
endlos ist das Fallen,
wenn der Boden nicht das selbe tat dem er schuf zu Schreiten
er sei ihnen nicht geboren sich daran zu verzeihen
was immer sie von sich trugen es sind die Augen ihres Leides
das nur erschöpft aus der Vergangenheit
es ist nicht mal ein Atem der sie hält als betteln sie Vernunft dazu
sie duften nicht mal den Schnee
der ihnen verzagt das sie rein sind

© devatomm

Diese PDF wurde erstellt durch das [Schreiber Netzwerk](#)